Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 4

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

besonders die knitterfreien Transparentsamte auf, die gepreßt, glaciert und mit Cellophaneffekten versehen sind. Weiter sahen wir sehr schöne bedruckte Charmeuses. Interessant war unter den Dekorationsstoffen mit neuen Bindungen ein Möbelbezugsstoff: Roßhaarimitation.

Als Zelluloseprodukt bietet Flox eine breite Verwendungsbasis. Davon konnte man sich auf der Messe überzeugen. So sah man Damenkleiderstoffe von der billigsten Ware bis zur Luxusqualität, die den jeweiligen Anforderungen entsprechend strapazierfähig ist. Die Mousselines sind weich im Griff, haltbar im Tragen und waschbar. Die Uebergangsstoffe für Frühjahr und Herbst aus Flox und Wolle zeigen in glücklicher Vereinigung die Eigenschaften der beiden Rohstoffe; diese Stoffe erfreuen sich übrigens auch in dem klassischen Wollande England wachsender Beliebtheit.

In der Lehrschau der Kupferkunstseiden-Industrie nahm übrigens Cuprama einen größeren Platz ein. Zuerst hatte Cuprama Eingang in der Wollindustrie gefunden; aber auch die Baumwollindustrie verwendet diese Faser mit Erfolg für Unterwäsche.

Von der Cellophan-Industrie wurde uns ein Textilfaden mit gänzlich neuen Eigenschaften gezeigt. Er ist elastisch wie Gummi, schnellt aber nicht zurück, sondern nimmt allmählich seine Ausgangsstellung wieder ein, ist von der Luft nicht angreifbar, kann gekocht werden, verträgt Erhitzung bis zu 140° und besitzt Glanzeffekte, so daß der Faden nicht mehr umsponnen werden muß. Dieser neue L-Faden, wie er vorläufig genannt wird, dessen Herstellung Geheimnis ist, wurde zum ersten Male auf der Leipziger Messe gezeigt. Es wird sich bald zeigen, welche Aufnahme er in der verarbeitenden Industrie finden wird.

Die verarbeitende Industrie war auf der Leipziger Textilmesse sehr reich vertreten. Fast alle Webereien zeigten Mischgewebe. Das große Textilmessehaus war in allen Stockwerken bis auf den letzten Platz belegt; es bot dem Einkäufer die Möglichkeit, seinen Bedarf vollauf zu decken. Von den Angeboten wurde auch in großem Umfange Gebrauch gemacht. Die Leipziger Frühjahrsmesse war eine der besten in der Nachkriegszeit, vielleicht sogar die stärkste seit 1914.

Dieser Bericht wäre nicht vollständig, wollte man nicht noch kurz berichten über die wirklich vorbildliche Schau der Snia Viscosa im Rahmen der hervorragenden Kollektivausstellung Italiens. Die bekannte Zellwolle des Unternehmens „Sniafiocco" bewies ihre Eignung durch eine große Reihe von Fertigerzeugnissen, die entweder vollständig aus ihr hergestellt waren oder in Verbindung mit Baumwolle, Wolle, Hanf und Flachs. Ein Teil dieser Fertigerzeugnisse entstammte deutschen Webereien. Das Ereignis der Schau war die Kaseïnwolle Lanital, deren Faser bekanntlich aus tierischen Eiweißstoffen gewonnen wird. Als Ersatz für den italienischen Juteverbrauch stellt die Snia Viscosa aus Ginster „Ginsterfiocco" her.

So hervorragend auch die italienischen Erzeugnisse sein mögen, im Preise können sie den Wettbewerb mit den japanischen nicht aufnehmen. Im Rahmen einer großen japanischen Kollektivausstellung wurden auch Kunstseidengewebe gezeigt, deren Preis erheblich unter denen lag, die von der europäischen Industrie gefordert werden müssen. E. P.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil unternahm am 6. Februar eine Exkursion ins Glarnerland und besichtigte am Vormittag die Schweizerische Teppichfabrik Ennenda. Herr Direktor Arbenz hatte die Freundlichkeit, einen Rundgang zu gestatten. Ein solcher ist für Webereitechniker, die sich mit Baumwolle, Wolle und Leinen beschäftigen, von ganz besonderem Wert, denn er ergänzt den Unterricht an der Webschule in bester Weise. In Ennenda werden Teppiche mit Zugruten (Brüsseler-Bouclé) und mit Schneid-Ruten (Tournay) hergestellt, bis 3 Meter breit, prachtvoll farbig gemustert. Dazu braucht es Webstühle von gewaltigem Ausmaß, etwa 40 m² Bodenfläche bedeckend und besetzt mit vier 1200-er Jacquard-Maschinen, welche für die mustermäßige Aushebung des Flores wirken. Es ist hochinteressant, der Zusammenarbeit einer derartigen Maschinerie zuzuschauen. Während bei diesen zwei Teppicharten jeder Florfaden von einer besonderen Spule abläuft, begegnet man auch wieder Webstühlen mit einem Florbaum, dessen Kettenfaden bedruckt sind. Besonders Bettvorlagen mit solchen Kettendruck-Musterungen sind beliebt. Weiter sieht man Teppiche in Arbeit, deren Flor durch die Einlage eines Chenille-Schusses gebildet wird. (Axminster)) Letzterer muß dem Muster entsprechend zuerst vorgewoben werden. Schon dazu braucht es eine große Aufmerksamkeit, beim Verweben erst recht. Ennenda stellt aber auch schöne Jute-Läufer und im Werk Hombrechtikon (Zch.) verschiedene Arten von Cocos-Teppichen her. Eine Spezialität sind die nachgeahmten Florteppiche in türkischem oder persischem Charakter, die durch einen sinnreichen Nadelapparat, der einer Vorzeichnung entsprechend arbeitet, hergestellt werden. Hier ist die Musterung an keinen Jacquard-Webstuhl gebunden. Sinnreiche Säummaschinen sorgen für einen soliden und guten Abschluß an den Seiten. Natürlich sind auch noch zweckentsprechende Ausrüst-Maschinen vorhanden, als Scheermaschinen zum Ausgleich des Flores, Leim- und Dämpfmaschinen, um die Teppiche schön und besser haltbar zu machen. Von ganz besonderem Interesse ist die Druckerei-Einrichtung für den zu druckenden Flor der sogen. Tapestry-Teppiche. Dazu braucht es nicht nur eine sehr genaue Berechnung hinsichtlich des Einarbeitens der Florkette und eine dieser entsprechenden Einstellung des Druckapparates, sondern auch eine außerordentliche Aufmerksamkeit bei der Steuerung der Drucktrommel nach der Patrone. Der große Farbenreichtum setzt umfangreiche Vorbereitungen voraus und die Chemiker-Koloristin, die in Ennenda wirkt, hat eine schwere und verantwortungsreiche Aufgabe. Nach dem Bedrucken, Trocknen und Fixieren des Wollflors erfolgt das Bäumen der Kette, auch wieder eine sehr viel Aufmerksamkeit erfordernde Arbeit, damit die Musterfäden genau aufeinander passen.

Die Teppichfabrik Ennenda gibt vielen Leuten lohnende Beschäftigung und ist von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. In einem besondern Ausstellungsraum erhält man einen Ueberblick von der Leistungsfähigkeit und staunt über die äußerst gediegenen Erzeugnisse in allen Verbrauchs- und Stilarten. Die Teppiche von Ennenda, mit den zwei roten Streifen auf der Rückseite als Qualitätszeichen, können sich sehr wohl mit ausländischen Erzeugnissen messen. Die Geschäftsleitung bringt stets große finanzielle Opfer, um den Betrieb technisch zu vervollkommnen und die Bedürfnisse der Schweiz an Maschinenteppichen in denkbar bester Weise zu befriedigen. Mit dieser Ueberzeugung und sehr dankbar für das Gesehene, verließen wir das Etablissement.

Die Tuchfabrik Fr. Hefti & Co., A.-G. in Hätzingen nahm uns am Nachmittag auf. Der Chef der Firma, Herr Walcher-Hefti, führte uns durch den ganzen Betrieb. Dabei wanderten wir durch das Magazin, wo die Vorräte an Rohwolle aufgestappelt sind, die Wollwäscherei, -Trocknerei und -Färberei, die Abteilungen für Stück-Wäscherei, -Färberei und -Walkerei, die Spulerei, Zettlerei und Schlichterei, also die Vorwerke, durch die verschiedenen Websäle mit zum größten Teil neuesten Webstühlen, auf denen nur vorzügliche Qualitäten von Wollstoffen erzeugt werden. Dann weiter durch die neu angelegten, hellen und schönen Räume für die Kontrolle und das Ausnähen der Stuhlware, eine ganz besonders wichtige Angelegenheit in der Tuchfabrikation.

Hierauf verfolgten wir den Gang der feineren Ausrüstung, wobei z. T. ganz moderne Einrichtungen und Maschinen mithelfen. Zuletzt konnten wir uns in diesem Fabrikteil von der nadelfertigen, sehr vielgestaltigen Qualitätsware überzeugen, die der Firma wirklich alle Ehre macht.

Hierauf gingen wir zur oberen Fabrik, in welcher hauptsächlich die Spinnerei untergebracht ist. Auch dort verfolgten wir den Gang vom Woll-Vorratsmagazin aus durch die Vorwerksäle und die eigentlichen Spinnsäle für Streichgarn, dann die für Kammgarn und Zwirnerei usw. Alles wurde uns freundlichst gezeigt und erklärt. Höchst lehrreiche Stunden waren uns vergönnt. Daher schieden wir auch von dort herzlich dankbar mit dem Bewußtsein, daß die Tuchfabrik Hätzingen alles aufbietet, um ihre Abnehmer bestens zu bedienen, und ihren vielen Mitarbeitern eine befriedigende Existenz zu vermitteln. A. Fr.